Zeitschrift: Die Staatsbürgerin : Zeitschrift für politische Frauenbestrebungen
Herausgeber: Verein Aktiver Staatsbürgerinnen
Band: 29 (1973)
Heft: 7-8

Register: Neues Mitglied unseres Vereins

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

A. Z.
8049 Zürich

Presse-Foyer
Münstergasse 9
8001 Zürich

G

privilegierten, von Kaderleuten, Parteifunktionären und Technokraten.

Kollektive Führung

Ganz unzweifelhaft war die Kulturrevolution, wie der bundesdeutsche Publizist Joachim Schickel festhält, eine «Mobilisierung der Massen». Deshalb tritt dem Besucher heute auch nicht mehr der machtvolle Einzelfunktionär entgegen, sondern überall das «revolutionäre Komitee». Diese kollektive Führung soll verhindern, dass der Bevölkerung entfremdete kleine und grosse Machthaber sich einrichten.

Die Auswirkungen der kollektiven Durchstrukturierung Chinas — die wohl vor der relativ kleinen, aber um so mächtigeren Führungsgruppe um Mao Tse-tung und Tschu Enlai haltmacht — sind differenziert: Die Familie, als kleinste gesellschaftliche Zelle, wurde nicht zerstört. Sie ist dem Anschein nach intakter als die Familie der industriealisierten abendländischen Welt. Die Generationen leben immer noch zusammen, sie tun dies sogar auf kleinem Wohnraum.

Der Versuch, den egoistischen Menschen zum altruistischen Menschen umzuerziehen, mithin einen Menschen heranzubilden, der seine individuelle Erfüllung und Selbstverwirklichung in einer gemeinsamen Leistung findet, ist in vollem Gang. Er fordert indessen auch Opfer: junge Menschen etwa, die sich nicht in ein soziales System eingliedern können, das ihnen nur beschränkt eine freie Berufswahl und kaum eine freie Wahl des Arbeitsplatzes lässt. Flüchtlinge in Hongkong berichten von diesen Schwierigkeiten.

Trotzdem dürfte es nicht richtig sein, von einer Unterdrückung des Volkes zu reden. Man hat in China nie den Eindruck, sich in einer Atmosphäre der Unterdrückung zu bewegen, weder in den Strassen der Grossstädte, noch in den Fabriken, noch draussen in den Landkommunen. Die Menschen bewegen sich ungezwungen, sind fröhlich, eher gemächlich, ja sogar geniesserisch, wenn sie zusammen Bier trinken, Melonen verzehren oder vor dem Hause Schach und Karten spielen.

Sicher, es handelt sich um Impressionen, um Beobachtungen, die unter anderem auch damit zusammenhängen mögen, dass die Staatsmacht im Alltag nicht penetrant in Erscheinung tritt, nicht einmal vor den offiziellen Gebäuden, wo stets eher lässig wirkende Milizionäre wachen.

Überzeugung als Antrieb

Im chinesischen Alltag herrscht nicht eine Atmosphäre der Unterdrückung, sondern eine der Überzeugung. Die Überzeugung ist auch der Antrieb für die in allen Sparten erstrebte Produktionssteigerung, nicht das traditionelle westliche Profitstreben.

Das rote Reich der Mitte wird manches noch lange nicht erreichen. Doch der Glaube an den gemeinsamen Erfolg ist unerschütterlich. In diesem Glauben haben sich die chinesischen Menschen eingerichtet, unter dem Bild ihres Moses, der sie ins gelobte Land geführt hat: Mao Tse-tung.

Lilian Uchtenhagen

Neues Mitglied unseres Vereins

Als neues Mitglied unseres Vereins heissen wir herzlich willkommen.
Fräulein Marguerite Heubi, Schützenmattstrasse 8, 8802 Kilchberg